



„vergesst das verhandeln,
vergesst wie man verhandelt,
wartet nicht darauf, dass de gaulle oder kirk
abdanken, das werden sie nicht,
ihr "demonstriert" nicht, ihr befindet euch im krieg"

als erstes übernehmen wir columbia

lektionen d er besetzungsbewegung
im april 1968

wenn ihr columbia besetzt, wenn ihr paris besetzt, seid
medial wirksam. teilt den leuten mit was ihr macht,
was aktuell geschieht und warum und wie ihr etwas macht,
wie sie helfen können, gebt kontinuierlich updates,
ihr müsst gegen 70 jahre der konditionierung durch die
medien ankämpfen, es ist eine wand die ihr durchbrechen
müsst. irgendwie, um den instinktiven menschen zu
erreichen, der wie eine pflanze nach luft und licht strebt.

//

wenn ihr eine stadt, einen campus besetzt,
bringt die stromversorgung, das wasser,
die transportmittel in euren besitz,
vergesst das verhandeln, vergesst wie man verhandelt,
wartet nicht darauf, dass de gaulle oder kirk abdanken,
das werden sie nicht,
ihr "demonstriert" nicht, ihr befindet euch im krieg,
kämpft um zu gewinnen,
wartet nicht darauf, dass johnson oder humphrey
oder rockefeller auf eure bedingungen eingehen,
nehmt euch was ihr braucht,
"es ist umsonst weils euch gehört"

-diana di prima, revolutionäre briefe #15

9. bildet komitees. sobald ein gebäude besetzt wurde, organisiert euch nach praktischen aufgaben die erledigt werden müssen. 1968, gab es ein verteidigungskomitee, welches barrikaden baute und eine nachtwache organisierte. ein verbindungskomitee, das die kommunikation zwischen besatzungen und der außenwelt sicherstellte.

"wir hatten ein walkie-talkie setup, walkie talkies auf einer frequenz die jedermensch nutzen konnte, plus es gab telefon verbindungen zwischen allen gebäuden welche die universität abhörte. wir hatten drei mimeographen (vervielfältigungsmaschine, nutzt das siebdruckverfahren) die durchgehend im einsatz waren, es gab personen die während des gesamten streiks nichts anderes taten als sich um die mimeographen zu kümmern. und es gab ein großes schild an der wand, ein zitat von jemand in berkeley, welches sagte fünf studierende und ein mimeograph können mehr unheil an einer universität anrichten als eine armee."

10. verzichtet auf endlos lange (voll-)versammlungen. erzählungen über die columbia besetzungen berichten oft das alle teilnehmenden oft rund um die uhr in nie endenden plenen saßen. der vorgesehene zweck davon war sicherzustellen, dass alle sich gleichwertig beteiligen können und alle zu wort kommen. aktuellere erfahrungen zeigen aber, dass vollversammlungen oft die moral senken und eigeninitiative ersticken.

11. das ist nur der anfang. eine ganze anzahl an revolutionären organisationen entstand durch die besetzungsbewegung von 1968. den kampf an den unis an seine grenzen bringen und alle mittel komplett ausschöpfen, könnte auch heute wieder zur bildung neuer revolutionärer kräfte in der stadt führen.

12. "zwei, drei, ganz viele cumbias" damals wie heute braucht es das eröffnen von neuen fronten und die verbreitung von zunehmend disruptiven taktiken, wie den besetzungen, um die kriegsmaschinerie in die knie zu zwingen.

13. die besetzer*innen bewegung in frankreich im folgenden monat zeigte, dass unter den richtigen umständen, kämpfe an der uni sich explosionsartig zu viel größeren sozialen kämpfen und bewegungen ausweiten können.

14. raucht die zigarren der präsident*innen.

Alle Macht den Kommunen.

5. eine starke zunahme an besetzten flächen braucht eine starke zunahme von autonomen initiativen. jede ausrichtung innerhalb der bewegung muss den mut finden sich selbst zu organisieren und eigenständig aktiv zu werden. als sich 1968 weitere neue besetzungen bildeten entwickelten sie alle einen eigenen unterschiedlichen charakter und eine unterschiedliche kultur des miteinander. das gebäude der mathematik fakultät, zum beispiel, war dafür bekannt am“militantischsten” zu sein und den größten anteil an menschen von außerhalb zu haben.

6. besetzungen ziehen kraft aus der angst vor weiteren größeren ausschreitungen. die besetzungen im april 1968 fanden direkt nach der sogenannten “holy week” an gewaltvollen ausschreitungen in der umliegenden nachbarschaft und städten im ganzen land aufgrund der ermordung von dr. martin luther king jr statt. universitäts administrator*innen, beamte der stadt und polizeiwachen hatten angst, dass jeder versuch die besetzung zu stören zu unruhen in der nachbarschaft führen könnte; ganz harlem wäre vielleicht in die universität eingedrungen. eine besetzung heutzutage würde davon profitieren ein verhältnis zur und solidarität in der nachbarschaft aufzubauen.

7. die erste aufgabe ist also den campus der allgemeinheit zu öffnen.

studierende von anderen universitäten, bewohner*innen aus der nachbarschaft und agitator*innen von außerhalb müssen willkommen sein. im april 1968 marschierten fünfhundert menschen richtung dem universitätstor an der kreuzung von 116th street und broadway. die new yorker polizei schritt nicht ein, da sie angst hatte die situation könnte eskalieren. ähnliche taktiken könnten auch heutzutage sinnvoll sein.

8. die zukunft gehört den mutigen. es ist unklar, ob eine mehrheit des campus oder der stadt die besetzung unterstützte, während sie stattfanden. aber umfragen zeigen eine große mehrheit an der Columbia Universität gaben im nachhinein an sie unterstützt zu haben. niemand will auf der falschen seite der geschichte gestanden haben. aber es braucht initiative um die massenrähigkeit zu überwinden. dreistigkeit und mut lassen die wolken der verwirrung verschwinden. mutige aktionen gewinnen an unterstützung, auch wenn manchmal nur im nachhinein.

als erstes übernehmen wir columbia

lektionen der besetzungsbewegung im april 1968.

der nachfolgende text ist adressiert an alle, die momentan an aktionen auf campusen in nord-amerika und weltweit teilnehmen, um ihre solidarität mit gaza auszudrücken. geschrieben wurde er von teilnehmer*innen der yale- und columbia solidaritäts camps, er wurde erstmals von hand am 21.april im columbia camp ausgeteilt.

am 15 april 1968 besetzten hunderte von studierenden die hamilton hall, und nahmen den universitäts-präsidenten dean coleman als geisel. in den folgenden tagen wurden fünf gebäude auf dem campus besetzt. die besetzer*innen forderten den stopp eines bauprojekt das zur gentrifizierung harlems beigetragen hätte, ein ende von geheimen forschungsprojekten die von der cia finanziert wurden, amnestie für alle studierenden protestler*innen. die besetzungen kamen zu ende als die new yorker polizei am 29. april die besetzten gebäude stürmte und fast 700 menschen festnahm. als antwort darauf streikte die fakultät und der campus wurde für den weiteren verlauf des semesters geschlossen. daraufhin entstanden innerhalb der nächsten wochen erneut mehrere besetzungen in der universität und der umliegenden nachbarschaft. am ende akzeptierte die universitäts administration fast alle bedingungen der besetzer*innen. was folgt sind ein paar lektionen aus dem april 1968, die vielleicht jetzt, wo campus besetzungen als taktik der bewegung, welche versucht den genozid in gaza zu einem stop zu bringen, wieder aufgekommen sind, wichtig sein könnten.

1. besetzungen sind effektiv weil sie stören. die besetzungen im april 1968 legten den kompletten universitätsbetrieb für über eine woche lahm. das zwang die administration auf die forderungen einzugehen und das obwohl die bewegung sich repressionen ausgesetzt sah.

2. eine besetzung muss sich ausbreiten um zu überleben. immer neue gebäude müssen eingenommen werden, auf dem campus, in der stadt und im gesamten land. überrascht den feind. strebt nach täglichen oder sogar stündlichen siegen, wie klein auch immer sie sein mögen. haltet die moral hoch, koste es was wolle.

3. jede besetzung ist eine kommune. durch das unterbrechen des kapitalistischen normal- und dauerzustands öffnen sich wege etwas neues zu erschaffen. es entstehen möglichkeiten zu experimentieren wie alternativen zum normalzustand aussehen könnten. teilt alles miteinander. innerhalb der besetzung gibt es kein privateigentum. zerbricht barrieren. unter euch sind der soziale status und die berufsbezeichnung irrelevant.

“der gesamte zweck von columbia ´68 war, dass innerhalb der besetzten gebäude alle gleich viel macht hatten. es war egal wer du warst, was du studierst, wer deine eltern waren, ob du ein stipendium hattest oder selbst für deine universitätsgebühren zahltest, oder gar kein*e student*in warst. nichts von all dem war wichtig innerhalb unseres alltags im gebäude der mathematik fakultät. alle waren gleich...”

4. alle bewegungen müssen sich mit spaltungsmechanismen der kapitalistischen gesellschaft auseinandersetzen. das ist innerhalb von besetzungen besonders der fall, da diese das direkte leben miteinander beeinflussen. die besetzung von 1968 war direkt konfrontiert mit fragen über race und geschlecht. schwarze und weiße studierende besetzten separate gebäude. aber indem sie sich untereinander organisierten stärkten schwarze studierende die gesamte bewegung. die entschlossenheit und disziplin von schwarzen studierenden welche “hamilton hall” besetzten inspirierte andere studierende auch entschlossener zu agieren. innerhalb der besetzung wurde die geschlechtliche arbeitsteilung überwunden. der sicherheitsdienst und das kochen wurde von personen aller geschlechter übernommen. die geschlechtertrennung auf den toiletten wurde aufgehoben.